



Bildbetrachtung Jahreslosung 2024

«Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe» 1. Korinther 16,14

(Bild) Dieses Jahr wieder gab es viele unterschiedlichen Bildmotive, die vom Losungstext inspiriert wurden. Eines davon entstand von einer deutschen Künstlerin Andrea Sautter, von der wir bereits letztes Jahr das Bild gemeinsam betrachtet haben.

«Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe» Dieser Vers steht im letzten Kapitel des ersten Briefes an die Korinther Gemeinde, den Paulus geschrieben hat. Er ist der Anfang des letzten Abschnittes, wenn er der Gemeinde einen Gruss zum Abschied mitgibt. Es ist sozusagen die Zusammenfassung vom ganzen Briefinhalt in einem Satz. Der erste Korintherbrief ist unter anderem bekannt wegen des 'Hohenliedes der Liebe' im Kapitel 13, wovon wir einen Teil vorhin in der Lesung gehört haben. Überhaupt der ganze Brief ist somit eine Aufforderung, Ermutigung und Betonung auf der Liebe als das wichtigste Element, die wichtigste Praxis im Leben eines gläubigen Menschen. Viele Stellen und viele Ausdrücke aus diesem Brief geben mir immer wieder neu den Mut, an die Liebe zu glauben, die bis zuletzt bleibt und letztlich über den Hass triumphiert.

«Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe» (Bild)

Wenn ich diesen Vers so lese, höre ich aber sofort den Appell. Da ist einmal das 'Alles', dann dieses 'Tun', und dann die 'Liebe'. Im ersten Augenblick scheint es mir, als ob Paulus von mir einen Perfektionismus oder einen Aktionismus möchte. Und das scheint mir unmöglich. Denn ich weiss zu gut, dass bei weitem nicht 'alles', was ich 'tue', aus 'Liebe' passiert. Viel öfter ertappe ich mich doch dabei, dass, wenn ich etwas tue, es schlussendlich aus dem Bedürfnis nach Anerkennung oder aus der Angst oder aus einem Druck oder schlechtem Gewissen heraus geschieht. Ganz selten, so kommt es mir vor, mache ich etwas ganz frei aus Liebe zu mir selbst oder zu anderen Menschen und Lebewesen. Damit ich etwas aus Liebe tun kann, muss ich zuerst frei sein, denn die Liebe geschieht freiwillig. Aber tue ich wirklich alles, so frei von allen Zwängen und allem Druck? Sogar etwas, was eine 'Tat der Nächstenliebe' sein soll, wenn es unfreiwillig getan ist, ist es wirklich eine Liebestat? Wohl kaum.

Wenn wir das Bild betrachten, entdecke ich meine eigene Fragestellung auf dem Bild wieder. Einmal das 'Alles' ist in meinen Augen mit diesen vielen rechteckigen, bunten Schachteln oder Papierstücken dargestellt. Eine Vielzahl von unterschiedlichen Dingen, die von oben her so aus sich herausquellen. Es ist also übervoll,



was es auch immer sein mag. Vor diesen herausgeplatzen Rechtecken steht ein Mensch mit dem Rücken zu uns. Mit diesem Menschen könnten wir uns selbst identifizieren. Er steht da und hat eine Hand auf dem Rechteck-Strom. Es ist nicht sicher, was er macht. Bringt er diese in Ordnung? Schaut er sich diese genauer an? Oder versucht er, diese aufzuhalten oder im Gegenteil, mehr aus der Quelle herauszunehmen? Auf jeden Fall ist da dieser Strom von unterschiedlich gefärbten Rechtecken und er fließt bis zu einem viel tieferen Punkt, vorbei an diesem Menschen.

Wie im eigenen Gedicht beschrieben stellt Andrea Sautter die Liebe als etwas dar, was den Menschen 'erfüllt' und 'durchdringt'. (Bild) Der Mensch ist in Gottes Herzen geborgen, und das heisst gleichzeitig, dass die Liebe ihn verändert. Das Denken, das Fühlen und das Handeln, das ganze Sein wird durch diese Liebe 'erfüllt' und 'durchdrungen'. So gesehen ist eine Liebestat etwas, was im Herzen Gottes beginnt, und durch unsere Hände zu einer Wirklichkeit wird. Etwas, was eben 'geschieht' und 'möglich gemacht wird', und nicht erzwungen oder durchgedrückt wird. Etwas, was fließt, wie von alleine, frei von Hindernissen oder Eingrenzungen, ganz unvoreingenommen, von oben durch uns hindurch. Etwas, was uns selbst frei werden lässt und nicht einschüchtert.

Wir werden und müssen immer wieder neu berührt werden von der Liebe Gottes, damit wir diesen Strom der Liebestat nicht abbrechen und blockieren. Aber es kann eine Zeit kommen, eine Situation, eine Phase, in der wir selbst zu Hindernissen werden und Gott in uns nicht spüren. In der wir nicht bereit, offen und frei sind, um der Liebe genügend Raum zu geben, und Gottes Liebestat nicht durch uns hindurch fließen kann.

Mit dem Bild möchte die Künstlerin vielleicht auch sagen, dass das auch okay ist.

Denn die Rechtecke hier unten kennen keine Grenzen und lassen sich auch nicht stoppen, obwohl sie den gesetzten Rahmen verlassen haben. Hier oben reicht das Licht vom goldenen Kreuz weit über die Linie. Vielleicht malen wir uns diese Rahmen aus, und stellen uns Gottes Herz in einer bestimmten Grösse vor (oder vielleicht ist dieses Herz unser eigenes?) – in Wahrheit übersteigt die Liebe Gottes alle Vorstellungskraft und erreicht die dunkelsten Stellen und die verstecktesten Ecken unserer Seelen und unserer Welt. Auch wenn wir nicht am Werk sind oder sein können, Gottes Geist ist immer dran, aus diesen künstlichen Rahmen herauszubrechen und Liebe zu schaffen, Leben zu ermöglichen und Heilung zu bringen. Es ist die dynamische Lebenskraft, die die Liebe schafft.

Auch Paulus formuliert seinen Gruss so, dass es an erster Stelle kein Appell, keine Forderung ist, anders als meine Ohren es zuerst gehört haben. Es geht auch nicht so sehr um das Tun von uns als Individuen. Sondern



Evangelisch-
methodistische
Kirche



The United Methodist Church

es ist sein Wunsch für die Gemeinde, für seine Glaubensgeschwister. Es ist seine Hoffnung, dass alles in Liebe geschehen mag, in anderen Worten, dass alles Sein in der Welt von Gott durchdrungen und erfüllt wird. Sein Glaube an das Gute, das von Gott angefangen wurde. Und der Brief, dieser Spruch am Ende seines Briefs ist seine Einladung, sich an diesen Wunsch, diese Hoffnung und diesen Glauben anzuschliessen. Damit die Liebe Gottes nicht nur ihn durchdringt, sondern weiterfließt und zunächst seine Glaubensgeschwister berührt, und somit schliesslich die ganze Welt.

Ich möchte mich an seinen Wunsch für uns Menschen anschliessen. Für mich persönlich und für uns alle, für unser Miteinander und unsere Gesellschaft. Für unsere globale Gemeinschaft und für unser Zusammenleben mit der Natur. Es ist der Wunsch von Paulus, und es ist auch mein Wunsch. Vielleicht ist es auch dein Wunsch. Dass alles, was ich tue, was wir tun, was sie tun, in Liebe geschehen mag.

So möge unser Jahr ein Jahr unseres Gottes werden, ein Jahr der Liebe, ein Jahr mit vielen Momenten, in denen wir Liebe spüren, Liebe empfangen und Liebe weitergeben. Amen.